

Thüringer Südharz

Thüringen hat in seinem nördlichsten Zipfel auch ein kleines Stück vom Harz abbekommen. Für viele Reisende ist es nur ein kurzer Abschnitt auf der B 4, doch ein Stopp lohnt, etwa bei der Burgruine Hohnstein, dem Schaubergwerk in Netzkater oder auf der Sophienalm, auf der mehr Ziegen als Menschen wohnen.

Etwa in der Mitte des südlichen Harzrands zwingt sich Thüringen als Dreieck zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen in das Mittelgebirge hinein. „Tor zum Harz“ nennt sich die an der Südharzautobahn gelegene Kreisstadt Nordhausen, zugleich Thüringens nördlichste Stadt. Die weiter nördlich gelegenen Orte Neustadt, Ilfeld und Sophienhof haben sich 2012 zu einer Gemeinde mit dem passenden Namen

„Harztor“ zusammengeschlossen. Und in der Tat, fährt man von Nordhausen auf der B 4, der wichtigsten Nord-Süd-Route Richtung Harz, verengt sich die anfangs sanfthügelige Karstlandschaft wie zu einem Eingangsportal und steigt dahinter steil zum Oberharz hin an. Diesen Weg nimmt auch die Harzquerbahn. Sie wird dabei von einem 42 km langen Fernwanderweg begleitet, dem *Südharzer Dampfpflok-Steig*.

Nordhausen

40.000 Einwohner • 185 m

Das „Thüringer Tor zum Harz“ hat in seiner über tausendjährigen Geschichte viel erlebt: blühende Jahre als Reichsstadt, die nahezu gänzliche Zerstörung 1945, einen misslungenen Wiederaufbau und eine ambitionierte Neugestaltung in jüngster Vergangenheit.

Nordhausen ist seit jeher ein Verkehrsknotenpunkt am Südharzrand: Heute trifft hier die den Harz überquerende B 4 auf die Südharzautobahn A 38 und die B 243, die den südwestlichen Harzrand entlang führt. In der Nordhäuser **Unterstadt** gibt es zudem zwei Bahnhöfe: Der *Harzquerbahnhof* (Bhf. Nordhausen Nord), ein Jugendstilbau (1913), ist südlicher Ausgangspunkt der Harzquerbahn, einmal täglich fährt ein Dampfzug direkt auf den Brocken. Vom ebenfalls historischen *Hauptbahnhof* (1869) fahren die Züge nach Kassel, Halle und Erfurt. Die *Bahnhofstraße*, Shoppingmeile der

Stadt, führt nordwärts hinauf Richtung **Altstadt**, nördlich davon schließt die **Oberstadt** mit ihrem Villenbezirk an. 2004 war eine Landesgartenschau Anlass für die Neugestaltung einer Stadtmitte zwischen Unterstadt und Altstadt, die Nordhausen durch den Wiederaufbau nach 1949, der historische Pläne missachtend breite Schneisen in die Innenstadt schlug, verloren hatte.

Die einstige Fachwerkperle wurde von der DDR auf Industriestadt getrimmt, in der Spirituosen (VEB Nordbrand), Zigaretten (VEB Tabak), Bagger, Motoren und Maschinen gefertigt wurden. Die Kornbrennerei und Maschinenbaubetriebe (u. a. *SBN Schachtbau Nordhausen*, *GP Papenburg Maschinenbau*) haben die Wende überlebt und sind heute das wirtschaftliche Rückgrat der Stadt.

927 taucht Nordhausen erstmals in einer Urkunde auf, als Name einer

Burgsiedlung, die König Heinrich I. seiner Gattin Mathilde schenkte. Mathilde gründete wie in Quedlinburg neben der Burg ein Stift, den Vorläufer des heutigen Doms. Stauferkaiser Friedrich II. erhob Nordhausen 1220 zur Reichsstadt, was es bis 1803 blieb, 1430 wurde der wichtige Handelsplatz Mitglied der Hanse. 1507 erwähnt die Chronik erstmals die Branntweinproduktion. Die Nazis vertrieben die Nordhäuser Judengemeinde und brannten die Synagoge 1938 nieder. Und es kam noch schlimmer. Ein britischer Luftangriff zerstörte im April 1945 80 % der Stadt, fast 9000 Menschen verloren das Leben. Nordhausen büßte dafür, dass sich vor den Stadtgrenzen das → KZ Mittelbau-Dora mit seiner Rüstungsfabrik befand.

Sehenswertes

Altes Rathaus, Nordhäuser Roland, Bürgerhaus: In der Stadtmittle, am Markt 1, steht das 1952 wieder aufgebaute Renaissancerathaus mit dem zentralen Treppenturm und direkt an seiner Fassade der rot bemalte *Roland*, Symbol für Freiheit und Gerichtsbarkeit und Wahrzeichen der Stadt. Er ist aus wetterfestem Kunstharz, das wenige farbenfrohe Holzoriginal von 1717 ist im Vestibül des *Neuen Rathauses* (1937) gegenüber zu sehen (Mo/Di/Do 8.30–15.30, Fr 8.30–12 Uhr). Die seit der Zerstörung der Marktkirche 1945 bestehende Baulücke hinter dem Alten Rathaus wurde 2014 mit dem modernen *Bürgerhaus* durchaus gekonnt geschlossen. Es besteht aus zwei Flügeln und beherbergt die Stadtbibliothek und einen Veranstaltungssaal.

Kirche und Pfarrhaus St. Blasii: Über die Engelsburg genannte Straße gelangt man nordwärts zu der spätgotischen Kirche (14./15. Jh.). Ihr Kennzeichen sind die schiefen Türme, deren ungleiche Höhe 1634 ein Blitzschlag verursachte. Wegen der steinernen Renaissancekanzel lohnt auch der Blick ins Innere dieses größten evangeli-



Knallrot: Nordhäuser Roland

schen Gotteshauses der Stadt (Sa/So 10–12/14.30–16.30 Uhr). Das zugehörige **Pfarrhaus St. Blasii** von 1713 ist eines der schönsten Fachwerkhäuser der Stadt. Es steht am Beginn der Barfüßerstraße wie eine Pforte zur Altstadt. Der Blick von hier zur Kirche wurde von *Lyonel Feininger* in den 1930ern mehrmals auf Papier gebannt, eine Tafel erinnert daran.

■ Tägl. 10–16 Uhr. Barfüßerstr. 2.

Flohburg – Das Nordhausen Museum:

Im Eckhaus Barfüßerstraße/Blasiistraße, einem gotischen Fachwerkbau aus dem 14. Jh., wohnten einstmal 80 Menschen – sozusagen wie die Flöhe, daher der Name. 2012 wurde es an der Rückseite um einen nüchtern-modernen Anbau erweitert und präsentiert nun auf drei Etagen in einer modernen interaktiven Ausstellung 1100 Jahre Nordhäuser Stadtgeschichte. Zusätzlich gibt es wechselnde Sonderschauen.

■ Di–So 10–17 Uhr. Eintritt 5 €, bis 18 J. frei, Fr nur 2 €. Kombiticket Nordhäuser Museen 12/7 €. Barfüßerstr. 6, ☎ 03631-4725680, nordhausen.de.

Dom Zum Heiligen Kreuz: Von der Barfüßerstraße geht es links über die Domstraße zum schön renovierten katholischen Dom, dessen Ursprung das 961 von Mathilde, der Witwe Heinrichs I., gegründete Frauenstift ist. Nach seiner Umwandlung 1220 in ein reichsunmittelbares Domherrenstift bestand es bis 1810. Bedeutendster Rest aus romanischer Zeit sind die Turmkapellen und die anschließende dreischiffige Domkrypta (um 1130). Erstere beherbergen ein Kreuzreliquiar (daher der Domname) und ein Tafelbild von 1420. Über der Krypta entstand 1267 ein frühgotischer Chor mit sechs lebensgroßen Stifterfiguren aus bemaltem Sandstein (1280) an den Längsseiten. Sie stellen ottonische Herrscherpaare dar. Das hochgotische Langhaus mit dem Stern- und Netzgewölbe kam 200 Jahre später hinzu. Prachtvoll ist auch das filigrane Chorgestühl aus Eichenholz (14. Jh.).

■ Tägl. 10–17 Uhr. Domstr. 5, heiligeskreuz-nordhausen.de.

Museum Tabakspeicher: Das Museum in der Bäckerstraße südlich des Doms

hat wenig mit Tabak zu tun, es verdankt seinen Namen dem Fachwerkbau von 1712, in dem es untergebracht ist, einem früheren Lager einer Tabakfabrik. Auf vier Geschossen kann man ein buntes Allerlei an Exponaten zu den Themen Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie in und um Nordhausen bestaunen: Dazu zählen u. a. ein Kaufmannsladen, eine Schuhmachereiwerkstatt, Gerätschaften aus Kornbrennerei, Kaffeerösterei, Schneiderei und Gerberei, archäologische Keramikfunde, eine historische Schmiede, Erinnerungen an die Nordhäuser Straßenbahn, an Post und Fernmeldetechnik und ein historischer Kinosaal.

■ Tägl. außer Mo 10–17 Uhr. Eintritt 5 €, bis 18 J. frei, Fr 2 €, Kombiticket Nordhäuser Museen 12/7 €. Bäckerstr. 20.

Petersberggarten: Auf einer Anhöhe an der östlichen Stadtmauer lag einst das verwinkelte Petersbergviertel. Beim britischen Bombenangriff 1945 wurde es bis auf den 62 m hohen Turm der Petrikirche zerstört. Jahrzehntelang eine Brachfläche, wurde das Gelände für die

Das Nordhausen Museum ist ein Hingucker



Landesgartenschau 2004 in sonnige, nach Süden abfallende Terrassengärten umgestaltet. Entlang und unterhalb der imposanten Stadtmauerreste mit dem Judenturm von 1480 kann man sich im Grünen erholen; es gibt Spielplätze und Platz für Open-Air-Events.

■ März–Dez. 9–21, sonst 9–18 Uhr. Eingänge in der Breitscheidstraße/Ecke Morgenröte und in der Rautenstraße.

Kunsthaus Meyenburg: In der repräsentativen, von einem schönen Park umgebenen Jugendstilvilla (1907) in der Oberstadt sind neben einer kleinen Schau zur Geschichte des Hauses Wechselausstellungen regionaler und internationaler Kunst zu sehen. Vom Turm der Villa hat man einen netten Blick über die Stadt.

■ Di–So 10–17 Uhr. Eintritt 5 €, bis 18 J. frei, Fr 2 €, auch Kombitickets. Alexander-Puschkin-Str. 31, ☎ 03631-881091, nordhausen.de.

Nordhäuser Traditionsbrennerei: Seit dem 16. Jh. wird in Nordhausen aus dem ringsum angebauten Getreide Korn gebrannt, ab dem 18. Jh. unter städtischer Kontrolle, was für eine hohe

Qualität und den guten Ruf des Nordhäuser Korns sorgte. Von den einst 100 Brennereien blieben nach Krieg und DDR-Verstaatlichung nur die *Echte Nordhäuser Spirituosen* und *Nordbrand* übrig, beide wurden 2006 von Deutschlands größtem Sekthersteller Rotkäppchen-Mumm aufgekauft.

Die frühere Produktionsstätte von Nordhäuser in der Unterstadt, direkt an der B 4, ist heute Erlebnismuseum und Schaubrennerei – ein bildschönes, um einen Innenhof samt 30 m hohem Schornstein gruppiertes Fachwerk- und Backsteinensemble aus dem frühen 20. Jh. Brennraum und Büro des Brennherrn sind noch im originalen Jugendstil erhalten. Ein Rundgang vermittelt Wissenswertes über das Brennen, vom Getreidemahlen über das Maischen bis zum Reifen im Eichenfass und Befüllen der Korbflaschen. Wer mag, erhält zum Schluss eine Kostprobe.

■ Di–So 10–16 Uhr. Rundgang mit Multimediale guide 6 €, Verkostung 1 € extra. Führung (jeweils um 14 Uhr) inkl. Verkostung 9 €, bis 14 J. jeweils 1 €. Grimmellallee 11, ☎ 03631-636363, traditionsbrennerei.de.

Basis-Infos

→ Karte S. 236

Information Stadtinformation, neben dem Alten Rathaus. Mo–Fr 9–17, Sa 10–13 Uhr. 99734 Nordhausen, Markt 1, ☎ 03631-696797, nordhausen.de.

Hin & weg Bahn: 1-mal stündl. via Sangerhausen und Eisleben nach Halle bzw. (mit Umstieg) nach Kassel. Mo–Fr 1-mal stündl., Sa/So alle 2 Std. mit der Straßenbahn Nr. 10 auf dem Gleis der Harzer Schmalspurbahn bis Ilfeld. Die dabei eingesetzten Straßenbahnwagen *Combino Duo* können mit Elektro- und Dieselantrieb fahren (sog. „Nordhäuser Modell“).

Harzquerbahn: Tägl. 5- bis 6-mal mit dem „Quirl“, wie die Harzquerbahn hier genannt wird, nach Eisfelder Talmühle (dort bis zu 4-mal Anschluss nach Wernigerode). Tägl. 1-mal direkt mit dem Dampfzug in 3¼ Std. auf den Brocken und in 3 Std. wieder zurück (H/R 55 €). hsb-wr.de.

Stadtverkehr: Straßenbahn Nr. 1 fährt alle 10–30 Min. vom Bahnhof über das Rathaus bis

in die Oberstadt, Ticket 2,10 €, erhältlich am Automaten.

Parken Gebührenpflicht in der Innenstadt Mo–Sa 8–18 Uhr; 2 €/Std., maximal 4 Std.

Baden Badehaus, schönes Jugendstilbad von 1907, das um ein modernes Erlebnisbad erweitert wurde: 3 Becken, große Saunalandschaft. (ab 11 Uhr). Tageskarte 12 € (mit Sauna 19 €), 6–14 J. 8,50 €, es gibt auch 1½- und 3-Std.-Karten. Mo–Fr 8–22, Sa/So 9–22 Uhr. Grimmellallee 40, ☎ 03631-47990, badehaus-nordhausen.de

Einkaufen Wochenmarkt, Gemüse, Obst, Pflanzen ... auf dem Rathausplatz Di/Do/Fr 8–14 Uhr, April–Okt. auch Sa 7–13 Uhr.

Südharz Galerie , Einkaufscenter mit 30 Shops, verteilt auf zwei Gebäudeteile in der Bahnhofstraße. Mo–Mi 9–19, Do/Fr 9–20, Sa 9–18 Uhr, Supermarkt im EG Mo–Sa 6–20 Uhr.



Marktpassage 7, Shoppingcenter in der Oberstadt mit 28 Läden. Mo–Sa 9.30–19 Uhr, Supermarkt im UG 7–22 Uhr.

Echter Nordhäuser Shop 5, Laden in der Traditionsbrennerei (→ Sehenswertes) mit dem ganzen Nordhäuser-Spirituosen-Sortiment. Di–So 10–16 Uhr. Grimmelallee 11.

Feste Rolandsfest, Mitte Juni, zwischen Markt und Theater, größtes Volksfest der Region (seit 1955).

Lichterfest am letzten Sa im Aug., Musik, Lashow und 16.000 Kerzen auf dem Petersberg.

Kino Filmopalast „Neue Zeit“, modernes Kinocenter hinter der Fassade eines DDR-Lichtspielhauses von 1954. Töpferstr. 1b, ☎ 03431-694900, nordhausen.filmopalast.de.

Theater In dem neoklassizistischen Bau von 1917 werden Musiktheater, Ballett, Schauspiel und Konzerte geboten. Käthe-Kollwitz-Str. 15, ☎ 03631-983452, theater-nordhausen.de.

Stadtführung 90-minütiger Rundgang durch die Altstadt, Treffpunkt So 14 Uhr beim Roland am Rathaus, 10 €/Pers. gilde-ndh.de.

Übernachten/Essen & Trinken

→ Karte S. 236

Hotel/Pension ** Fürstenhof 10**, das im Vintage-Stil aufgemotzte Traditionshotel mit 50 Zimmern ist das einzige im Zentrum und hält nicht ganz, was der erste Eindruck verspricht. Schickes „Restaurant Charlie's“ im Haus. Bahnhofstr. 12, ☎ 03631-6250, nordhaeuser-fuerstenhof.de. €€

***** Rüdigsdorfer Schweiz 1**, für Motorisierte lohnt der Weg in den OT Rüdigsdorf, ein einsames Südharzdörfchen 6 km außerhalb. Freundliche Pension in ruhiger Lage mit 12 hell-rustikalen Zimmern. Zum Haus gehört die „Feine Speiseschenke“ (→ Essen). Winkelberg 13/15, ☎ 03631-47580, forst-ruedigsdorf.de. €€

Restaurants Brandenburg 6, bodenständige Gaststätte in der Altstadt mit gutbürgerlicher Thüringer Küche in großen Portionen. Wegen der angeschlossenen Sportsbar an Fußballabenden etwas laut. Mi–Fr ab 17, Sa ab 15, So ab 12 Uhr. Kranichstr. 19, ☎ 03631-900478, gaststaette-brandenburg.de. €€

 **Feine Speiseschenke 1**, die beste Küche weit und breit findet man 6 km außerhalb in Rüdigsdorf. Zur Wahl stehen zwei Gourmetmenüs in 3 bis 5 Gängen sowie eine Handvoll Klassiker (Wiener Schnitzel, Rostbrät ...). Die wichtigste Zutat, das Hochlandrind, gras auf

den umliegenden Wiesen. Mi–Sa 18–22, So 11.30–15 Uhr. Reservieren! Winkelberg 13, ☎ 03631-4736490, speiseschenke.de. €€€

Ristorante-Pizzeria Rustica 4, am Eingang zur Altstadt. Gute italienische Küche mit Pasta, Pizza, Carne, große Portionen, günstige Preise. Netter Biergarten. Tägl. außer Di 11.30–14.30/17.30–23 Uhr. Barfüßerstr. 36, ☎ 03631-994180, rustica-nordhausen.de. €€

Felix 2, trendiges Szenelokal über zwei Etagen in einem entkernten Fachwerkhaus der Altstadt, am schönsten sitzt man auf der Terrasse mit Blick über die Unterstadt. Große Auswahl, Burger, Pasta, Fleisch, Fisch und Veganes, alles verfeinert und nicht 08/15. Di–Sa 16–24 Uhr. Barfüßerstr. 12–13, ☎ 03631-602200, felix-nordhausen.de. €€

Cafés Gelateria Murano 3, beliebtes Café in der Fußgängerzone. Kaffee, Kuchen und weithin bekannte Eisspezialitäten. Kleine Terrasse hinten raus. Febr.–Nov. Barfüßerstr. 29, eiscafe-nordhausen.de.

Eiscafé Verona 9, in der Fußgängerzone beim Bahnhof. Wetteifert mit der Gelateria Murano um das beste Eis der Stadt. Mo–Fr 8.30–17.30, Sa ab 9.30, So ab 13.30 Uhr. Bahnhofstr. 8a.

KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora

6 km nordwestlich von Nordhausen befand sich während des Zweiten Weltkriegs das Konzentrationslager Mittelbau-Dora, dessen Häftlinge in den Stollen des angrenzenden karstigen Kohnstein-Massivs „Vergeltungswaffen“ produzieren mussten (→ Kasten S. 238). Heute sind das Gelände und Teile der Stollen eine Gedenkstätte. An der Zufahrt erinnert ein Viehwaggon der Reichsbahn an die Gefangenentransporte, 500 m weiter folgt links die Rampe des *Lagerbahnhofs*, wo die Häftlinge ankamen und die hier gebauten Raketen abtransportiert wurden. Gleise führten einst direkt in die *Stollen A* und *B*, die sich rechts der Straße im Kohnstein be-

finden. Stollen A ist heute im Rahmen von kostenlosen Führungen zugänglich. Dabei sieht man die Schlafstollen sowie Bau- und Produktionsteile.

500 m weiter befand sich der SS-Bereich mit Kommandantur und Wachquartieren. Bis hierher ist die Zufahrt gestattet (Parkplätze). Der moderne, hellgraue Quader auf dem Hügel links beherbergt die *Besucherinformation* und eine **Dauerausstellung**, die umfassend über die Geschichte des KZs informiert, Biografien von Opfern und Tätern vorstellt und mit dem Mythos der geheimen Raketenfabrik aufräumt. Allein die Blickachse zwischen Stadt und Lager wirft die Frage auf, wie hier

Massensterben und Zwangsarbeit geheim geblieben sein sollen.

Auf den SS-Bereich folgt das einst durch Stacheldraht abgetrennte *Häftlingslager* rund um den *Appellplatz*. Von Unterkunftsbaracken, Lagerküche, Gefängnis, Hinrichtungsstätte und Wirtschaftsgebäuden sind nur mehr Fundamente vorhanden. Erhalten blieb das 1944 errichtete *Krematorium*, vor dem ein Gedenkplatz mit Figurengruppe (1964, *Jürgen von Woyski*) an die Opfer erinnert.

Besucherinformation/Ausstellung

März–Sept. tägl. außer Mo 10–18 Uhr, Okt.–Febr. bis 16 Uhr; Weihnachten/Neujahr ge-

schlossen. Eintritt frei. Außenanlagen tägl. bis Dämmerung geöffnet. 99734 Nordhausen, Kohnsteinweg 20, ☎ 03631-49580, dora.de.

Audioguide Bebilderte Führung (80 Min.) durch Ausstellung und Lager, Ausleihe im Museum (5 €) oder als App zum Downloaden.

Gelände- und Stollenführungen Di–So 11 und 14 Uhr, Dauer 90 Min., 7 €, Voranmeldung erwünscht. Warme Kleidung, der Stollen hat ganzjährig 8 °C. Treffpunkt vor dem Museum.

Hin & weg Straßenbahn Linie 10 fährt von Nordhausen Bahnhofplatz bis Haltepunkt Nordhausen-Krimderode, dann noch 20 Min. zu Fuß. Mo–Fr gibt es auch einen Rufbus.

KZ Mittelbau-Dora – größte unterirdische Rüstungsfabrik des Zweiten Weltkriegs

Im Sommer 1943 stand Deutschland fast vier Jahre im Krieg, die Schlacht von Stalingrad war verloren. Die letzte Hoffnung auf den „Endsieg“ nährten Raketen als Massenvernichtungswaffen, die in Peenemünde auf Usedom in der Ostsee produziert wurden – bis ein britischer Luftangriff die dortige „Heeresversuchsanstalt“ im August 1943 zerstörte. Das Trio Hitler, Himmler, Speer beschloss, die Raketenproduktion unter Tage zu verlagern. Da im Kohnstein bei Nordhausen seit 1917 bestehende Hohlräume zur Gewinnung von Anhydrit ab 1936 für ein Materiallager der Wehrmacht erweitert worden waren, fiel die Wahl auf den Südharz. Vom nahen KZ Buchenwald wurden 10.000 Häftlinge in die Stollen, ins „Außenlager Dora“, verlegt, um diese zur unterirdischen Produktionsstätte für Raketen, den *Vergeltungswaffen 2 (V 2)*, und *Flugbomben (V 1)* auszubauen. Die unmenschlichen Lebensbedingungen in den 8 °C kalten Stollen, in denen auch geschlafen wurde, überlebten viele nicht. 1944 wurde daher ein oberirdisches Barackenlager gebaut und der gesamte Komplex zum selbstständigen *Konzentrationslager Mittelbau*, das in den umliegenden Orten weitere 40 Außenlager betrieb. Es zählte rund 60.000 Häftlinge – Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene –, wovon ein Drittel an Hunger, Entkräftung oder Lungenkrankheiten starb. Anfang 1945 waren die mit Bahngleisen versehenen Stollen auf 20 km Länge vorangetrieben. Im April befahl die SS die Räumung des Lagers und schickte die Häftlinge in Güter- und Viehwaggons oder auf Todesmärschen in andere KZ. Kurz danach befreite die US-Armee die verbliebenen Insassen und beschlagnahmte Bauteile und Konstruktionspläne. Den Rest holten sich die Sowjets, bevor sie die Stolleneingänge 1947 sprengten und ein Mahnmal errichteten. 2006 wurde die Gedenkstätte neu gestaltet.



Burgruine Hohnstein

Neustadt im Südharz

1120 Einwohner • 280 m

Das von einer Mauer geschützte Städtchen 11 km nordöstlich von Nordhausen liegt zu Füßen einer der schönsten Burgruinen im Harz. 1387 erstmals erwähnt, setzt Neustadt seit Mitte des 19. Jh. auf sein heilendes Klima. Das 1887 eröffnete Sanatorium am östlichen Ortsrand, ein schöner Fachwerkbau, ist heute eine moderne Lungenklinik.

Das schmucke **Alte Stadttor** (1450) führt von Süden in die Altstadt, die sich mit Fachwerkhäusern entlang der schnurgeraden *Burgstraße* erstreckt. Das untere Ende der Straße überragt die bruchsteingemauerte **Kirche St. Georg** (1685), die eine schöne Barockausstattung (Emporen, Kanzelaltar, Taufengel) und eine Ladegastorgel von 1876 besitzt. Unweit steht an der Haus-ecke des Ratskellers der 3 m hohe, bunt bemalte hölzerne **Neustädter Roland**. Als Symbol der Gerichtsbarkeit wurde er 1485 aufgestellt, der heutige stammt von 1730. Am oberen Ende mündet die

Burgstraße in den kleinen *Kurpark* mit dem noch maroden einstigen Herrenhaus („Neues Schloss“) der Fürsten Stolberg von 1744. Mit Hilfe eines Fördervereins wird es seit 2017 stückchenweise saniert (neues-schloss-neustadt.de). In dem bereits restaurierten Fachwerkbau des Verwalterhauses ist ein **Infozentrum des Naturparks Südharz** eingezogen mit einer familientauglichen Erlebnisausstellung über die umliegende Gipskarstregion (Mo–Fr/So 10–15 Uhr). Oberhalb davon schließt ein Gondelteich an, den man umrunden kann.

Burgruine Hohnstein: Die sehenswerte Ruine thront auf einem bewaldeten Bergsporn 140 m über dem Gondelteich. Drei Jahrhunderte lang bis ins 15. Jh. war sie Stammsitz der Grafen von Hohnstein. Nach deren Aussterben erweiterten die Stolberger Grafen die Burg zu einem prächtigen Renaissance-schloss, das 1627 im Dreißigjährigen

Krieg niederbrannte; doch die Reste sind eindrucksvoll und daher ein beliebtes Ausflugsziel. Der Aufstieg vom Gondelteich oder ab Parkplatz Waldbad dauert rund 20 Gehminuten.

Unter-, Mittel- und Oberburg (frei zugänglich) erstrecken sich über 200 m Länge auf einem Porphyritfels, dessen dunkelrotes Gestein als Baumaterial verwendet wurde. Gips aus der Umgebung diente als Fugenmörtel, der rot-weiße Kontrast macht die Anlage besonders fotogen. Schon beim *ersten Tor* beeindruckt die mächtige Bastion, das *zweite* trägt das Hohnsteiner Wappen. Im unteren Burghof befindet sich die Burggaststätte (s. u.). Durch das erhaltene *fünfte Tor* erreicht man den Innenhof der Mittelburg mit ihrem imposanten *Renaissance-Treppenturm*, der früher die kürzeste Verbindung zur Oberburg war. Stufen führen schließlich durch Tor Nr. 6 zu den Resten der *Oberburg*. Der über eine Wendeltreppe begehbbare Stumpf des *Bergfrieds* bietet schöne Ausblicke.

Ruine Ebersburg: Von der 6 km südöstlich von Neustadt auf einem bewaldeten Felssporn thronenden Burg aus

dem 12. Jh. sind Ringmauerreste, eine imposante romanische Toranlage und der 20 m hohe Stumpf des Bergfrieds erhalten. Der 20-minütige, steile Aufstieg lohnt sich allein wegen dem Blick zum Kyffhäuser.

■ In Hermannsacker den Pfeilen zum Gasthof „Zur Sägemühle“ mit Wanderparkplatz folgen.

Information Neustadt-Information, neben dem Alten Tor. Mo–Fr 9–12, Mo/Do 14–16, Di 14–18, Sa 10–12 Uhr. 99768 Harztor OT Neustadt/Harz, Stolberger Str. 3, ☎ 036331-46277, neustadt-harz.de.

Hin & weg Bus 23 fährt Mo–Fr 1-mal stündl., Sa/So 4-mal tägl. nach Nordhausen und via Ilfeld nach Benneckenstein. stadtwerke-nordhausen.de.

Baden Waldbad Neustadt, gepflegtes Freibad unterhalb der Burgruine mit erfrischender Wassertemperatur. Mai–Sept. tägl. 10–19 Uhr, Eintritt 4 €. neustadt-waldbad.de.

Golf Golfpark Neustadt, 2025 eröffnet der neu angelegte 9-Loch-Platz vor den Toren der Stadt, für die kalte Jahreszeit gibt es eine Indoor-Anlage (40 €/Std.). Green Fee 60 €. Rüdigsdorfer Weg 8, golfpark-neustadt.de.

Wandern Beliebtes Ziel ist die **Talsperre Neustadt**, ab Burgruine Hohnstein markierter Weg (4 km, Gehzeit 1 Std.), siehe auch Wanderung 13 (→ S. 308).

Auf der Ruine Ebersburg



Ab dem Lönspark (hinter der Fachklinik) in Neustadt führt ein beschilderter Wanderweg vorbei am Felsentor zur **Ebersburg** (s. o., 4 km, Gehzeit 1 Std.).

Auf dem **Dampfloksteig** geht es nach Nordhausen (12 km, Gehzeit 3 Std.) oder Ilfeld (5 km, 1 Std.).

Übernachten/Essen *** **Ratskeller**, altmodisch-freundliches Hotel mit der Rolandfigur neben der Kirche; 15 zweckmäßig renovierte Zimmer. In der rustikalen Gaststätte wird deftige Regionalküche serviert (Do–So 11–22 Uhr) und Fr/Sa viel gefeiert. Neustädter Steinstr. 1, ☎ 036331-506453, neustadt-ratskeller.de. €€

Stollen-König, hier gibt's nicht nur die besten Stollen Thüringens, sondern auch ein einladendes Café mit köstlichen Torten und Eisbechern (Di–Fr 10–17, Sa 7–11, Sa/So 14–17 Uhr) und im Haus gegenüber eine praktisch ausgestattete **** Ferienwohnung (bis 4 Pers.). Neustädter Burgstr. 10, ☎ 036331-46724, stollenkoenig.de. €

Events & Stay, 5 topmoderne Ferienlofts (4–8 Pers.) mit privater Sauna, Loggia oder Terrasse im Clubhaus am Golfplatz. Rüdigsdorfer Weg 8c, ☎ 0171-6100007, events-and-stay.com. €€

/meinTipp **Burggasthof Hohnstein**, so schön wie hier sitzt man in keiner anderen Burg im Harz: Das Hexenhäuschen von 1908 im unteren Burghof bietet eine rustikale Gaststube mit Kachelofen, ein Ritter- und ein Jägerzimmer und einen Festsaal. Deftige Fleischgerichte, aber auch Ofenkartoffel, Salate und Süßes, alle Speisen haben Mittelalternamen. Abends mehrmals im Monat Ritteressen mit Dudelsackmusik. Mi–Sa 12–21, So nur bis 20 Uhr, Jan.–März nur Sa/So. Parkplatz im Burghof, ☎ 036331-49049, burghohnstein.de.

Camping Am Waldbad, 120 Stellplätze auf einer nahezu baumlosen Wiese beim Waldbad. Saubere Sanitärebereiche, freundlicher Service, WLAN, Minishop, Imbissstube, Mietwohnwagen. 2 Pers., Auto, Zelt ca. 20 €. An der Burg 3, ☎ 036331-479891, neustadt-harz-camping.de.

Ilfeld

2900 Einwohner • 253 m

Das Städtchen an der B 4 liegt 10 km nördlich von Nordhausen, dort, wo der Bere-Fluss sein eng eingeschnittenes, schattiges Tal verlässt. Die verkehrsgünstige Lage, Fachwerk, Felsformationen, Wanderziele, ein Schaubergwerk (→ Nördlich von Ilfeld) und die hier „Quirl“ genannte Harzquerbahn, die einmal täglich bis auf den Brocken dampft, sorgen für etwas Betriebsamkeit. Das älteste Gemäuer Ilfelds ist die Ruine Ilburg (um 1100) auf dem bewaldeten Burgberg mitten im Ort, die aber den Weg nicht lohnt. Das 1189 gegründete Kloster Ilfeld wurde nach der Reformation in eine Schule umgewandelt, die im 18./19. Jh. großes Ansehen genoss. Ihre auffälligen neugotischen Gebäude beherbergen heute die Neanderklinik Harzwald. An Stelle der Klosterkirche entstand 1869 die neugotische **St.-Georg-Maria-Kirche**.

Wer sich für Erdgeschichte interessiert, findet in der Uferstraße am südlichen Ortseingang einen der etwa 150

wichtigsten Geotope Deutschlands, den natürlichen geologischen Aufschluss **Lange Wand**. Es ist eine 50 m lange, 10 m hohe und vegetationslose Steilwand am Ufer der Bere, an deren Schichtenprofil man mit Hilfe der Infotafel einen Einblick in die geologische Entwicklung des Harzes erhält.

Ab dem Wanderparkplatz unweit der Neanderklinik (Bahnhalt) ist der **Gänseschnabel** (335 m) ausgeschildert. Die aussichtsreiche kleine Felsnadel, der Sage nach eine versteinerte Gänsemagd, erreicht man nach halbstündigem steilen Aufstieg. Ein Stück weiter steil bergauf trifft man auf die Ilfelder Wetterfahne, die seit 1872 den Herzberggipfel (479 m, schöner Ausblick) zielt. Nach weiteren 3 Kilometern (1 Std.) bergauf kommt man zum **Poppenbergturm** (601 m), einem 33 m hohen Aussichtsturm im Stil des Eiffelturms, der 1894 auf die Gipfelkuppe des höchsten Bergs im Thüringer Harz gesetzt wurde.